

Arme. Die Kreidenschaft scheint schon weit gehen zu sein, räumte Erwin dem Freunde arglos zu.

Wir brauchen den Schultheißen von Kolmar, und der Schultheißen braucht uns, daher heute die Vertraulichkeit des Straßburger Patriars und Rathsherrn mit Köffelmann.

Was soll ich da drinnen? Was mich hier?

Es gibt eine wichtige Rede. Einige Angehörige der Gemeinde und verschiedene angehende Jungermeister sind auch dabei, und du und Meister Rudolf dürft nicht fehlen.

In euren Streite mit dem Bischof?

In euren, sagst du? Auch du bist Straßburger, wenn auch nicht von Geburt, so doch durch deine Stellung.

Du weißt, daß auch ich den Frieden liebe und ein Vermittler mit dem Bischof, selbst wenn es sich, wie hier, um den Landesherren und weltliche Dinge handelt, ungern sehe.

Das Streben nach Selbstständigkeit und Freiheit, wie es sich jetzt in allen emporkommenden Städten zeigt, das ist gleichsam ein Naturgesetz, dem wir gehorchen müssen und das der einzelne nicht ändern kann.

Ellenhard hatte den Arm des Freundes genommen, und Erwin folgte ihm willenslos. Sie waren die letzten, welche den Beratungssaal betraten, wo alle Anwesenden erwartungsvoll auf den Stadtmeister schauten.

Der alte Liebenzeller, heute fast noch ernter als sonst, sprach: Morgen läuft die Frist ab, die uns geteilt ihr überbürdet.

Da brachen die trotigen Männer in lauten Jubel aus, daß ihnen diese schmerzliche Sorge von der Seele gewälzt war. Sie umringten den Schultheißen und drückten und schüttelten ihm die Hände, daß er sich der Ungestümlichkeiten erheben konnte.

Keine Unterwerfung! Keine Unterwerfung! Keine Unterwerfung! Wenn sie ihn haben wollen! Und keine Unterwerfung! Wieder mit den Ritterliden! erscholl es durch den Saal.

Der Stadtmeister machte eine Pause. Durch die Versammlung ging eine unruhige Bewegung, aber sie schien nicht der Ausdruck der Furcht oder des Kleinmuthes zu sein.

„Nicht so!“ rief Reimbold Liebenzeller. „Ich hätte den Herren Ministerialen schon lange gern auf den Rücken gesehen.“

„Ich bin anderer Meinung“, sagte Niklas Jörn. „Wir sollten nie mand zichen lassen, sie vielmehr uns als Geiseln dienen und vornehm nicht die Streitkräfte des Feindes.“

„Und wir machten uns eines Treubruches schuldig; thäten etwas, was gegen Gerechtigkeit ist“, meinte Ellenhard ernst.

„Zudem wäre es auch nicht rathsam, so viele Gelanane in der Stadt zu haben, während draußen der Feind uns bedroht. Werden wir eingeschlossen, was leicht der Fall sein kann, dann können wir nicht auch noch so viele Menschen unnützig ernähren.“

„Keine Unterwerfung! Widerstand bis zum Aeußersten! Frei wollen wir sein von der Herrschaft der Aeligen!“ erscholl es heftig und leidenschaftlich durcheinander.

Der Stadtmeister hob beschwichtigend die rechte Hand.

„Ich bin noch nicht zu Ende. Noch habt ihr nicht alles vernommen. Nicht nur alle weltlichen Anhänger und Diener des Bischofs müssen auf dessen Geheiß morgen die Stadt räumen, auch sämtliche Geistliche Straßburg wird ohne Priester sein.“

„Dieses Mal waren der zustimmenden Rufe nur wenige, dagegen zeigte sich auf manchen Gesichtern Bestürzung, und ernst sagte Ellenhard:

Was werden unsere Rittbürger dazu sagen, wenn auf lange Zeit keine heilige Handlung mehr vorgenommen wird? Wenn kein Kind getauft, keine Ehe geschlossen werden kann, wenn kein Sterbender die Sacramente empfangen kann, am Grabe kein Geislicher mehr steht? Die Geschlechter, die Handwerker, die gemeinen Leute und vor allem die Frauen werden solche Zustände schwer ertragen.“

„Sollen wir deshalb zu Kreuze kriechen? Niemals!“ rief Niklas Jörn und Niemals!“ stimmte der lange Liebenzeller bei.

„Niemals!“ wurden noch einige Stimmen laut, aber es waren nur wenige, und sie kamen aus dem Munde der jüngeren, heißblütigen Männer. Die älteren blühten ernst und steckten die Köpfe zusammen.

„Sanz werden wir nicht verlassen sein“, hub der Stadtmeister wieder an. „Der Dechant Herr von Ockersheim will in seinem Hofe bleiben.“

„Was kann der uns viel nutzen! Ein achtzigjähriger Greis!“

„Auch Herr Heinrich von Geroldsdorf, der Domherr, hat mir versprochen, in der Stadt auszuharren.“

„Schnon recht“, meinte einer der Jungermeister, „aber geholfen ist uns damit wenig. Es ist doch eine böse Sache mit dem Ausgeschlossensein von der Kirche.“

„Bolt Ihr mir ein Wort vergönnen?“ wandte sich Johannes Köffelmann an den Stadtmeister.

„Son Herzen gern. Sprechet, Herr Schulthei!“

„Auch ich verkenne nicht, daß es eine große Not ist, die Straßburg bedroht. Ist auch uns alten die Herrschaft der Aeligen und Ministerialen unleidlich geworden, so wollen wir doch unsere Kirchen nicht ab und lassen sie stehen und wollen in der Verlassenheit des Priesters an unserer Seite haben. Nun denn, ich vermag euch sechs Priester aus Kolmar herzuführen, die reichlich und treu ihres Amtes walten werden, so lange ihr ihnen wohnt.“

„Und so frage ich euch, liebe Rittbürger, zum anderen und zum letztenmale: Krieg oder Unterwerfung?“

„Keine Unterwerfung! Keine Unterwerfung! Keine Unterwerfung! Wenn sie ihn haben wollen! Und keine Unterwerfung! Wieder mit den Ritterliden!“ erscholl es durch den Saal.

„Nun denn, so sei es! Mit Gott werden wir unser gutes Recht verteidigen, nicht raffen und nicht rüben, bis wir gefiebt. Wir werden nicht Hunnen und Tod scheuen, unser Blut an unsern Leuten, unser Gut einlegen, um das Kleinlichste zu erringen, die Freiheit. Die Hände hoch! Hoch die Schwärzfingerringe und Schwört mit mir: Krieg bis zum Siege oder Tod. Und keine Unterwerfung!“

„Wir schmören: Krieg bis zum Siege oder Tod! Und keine Unterwerfung!“ erscholl es ernst und würdevoll aus dem Munde aller Versammelten.

„Noch zwei Vorschläge habe ich euch zu machen. Höret sie an und laßt eure Meinung. Ich denke, wir sind einig darin, daß wir die Bischöflichen, die Ritter und die vom Kapittel alle in Frieden ziehen lassen. Wie ich erfahre, nehmen die Herren von ihrem Eigenthum nichts mit als ihr Geld. Was sie an Lebensmitteln, an Wein, Früchten und Fleisch besitzen, wollen sie hier lassen. Doch haben sie ein genaues Verzeichniß davon aufgestellt und wollen, wenn sie demüthigt als Sieger in die Stadt einziehen, alles wiederfinden und für das, was nicht mehr vorhanden, Entschädigung verlangen. Freunde, was meint ihr, sollen nicht die Früchte, das Vieh und der Wein unseren gemeinen Leuten und den Handwerkern zu gute kommen? Wir wollen den Lebermuth unserer Gegner strafen und gelassen morgen, wenn jene die Stadt verlassen, jedem, der will, von den Borrathen zu holen, so viel wie da ist. Wir geben das Eigenthum der Bischöflichen unseren Bürgern preis.“

Zubehnd stimmten die Männer dem Plane des Stadtmeisters bei.

„Der alte Liebenzeller ist Flug wie ein Fuchs; er macht nun die ganze Einwohnerlichkeit zu Schuldbigen gegen den Bischof, weilt ihre Freude am Krieg, der logisch mit Heute für sie beginnt, und zieht sie so zu den Geschlechtern herüber“, räumte Meister Rudolf lachend Erwin zu.

„Still, er hat noch einen zweiten Streich im Schilde. Laß hören, was es ist“, sagte Erwin.

„In des Stadtmeisters scharf geschnittenen Zügen lag jetzt ein wüthiger Zug.

Gemeinnütziges

Beißt, feine Epitaphhandschuhe zu waschen.

Nachdem man beide Handschuhe nebeneinander auf einem Leinentuch ausgebreitet hat, die unfauberste Seite nach oben, befestigt man das Tuch über einem Epitaphwäcker, einer durchlöcherichten Kanne aus Porzellan. In Ermangelung eines solchen Apparates erfüllt auch eine Rothweinflasche den gleichen Zweck.

Nun legt man die Hand in ein heißes, fräftiges Seifenbad, in dem sie 15 Minuten liegen bleibt. Darauf werden die Handschuhe auf dem Epitaphwäcker durch Ueberstreichen mit der Hand gewaschen, zum Spülen in reines Wasser gelegt oder unter der Wasserleitung gespült. Man läßt die Handschuhe auf dem Epitaphwäcker etwas trocknen und plättet sie noch feucht auf der Rückseite der Leinenunterlage.

Als Mittel gegen die Zuderkrankheit wird zweifels das aus den Eufalyptusblättern gewonnene flüchtige Öl innerlich benommen, und zwar soll es auf die Nieren, die Leber und die Lungen heilsam wirken. In Neuseeland gebraucht man aber auch einen Aufguss aus den trockenen Blättern zu demselben Zweck und mit demselben Erfolge. Auf den Rath eines von dort zurückgekehrten Freundes hat ein englischer Arzt letzteres Mittel für Zuderfranke vertrieben, welche dadurch vollständige Genesung fanden. Es wurden etwa 200 Gr. Eufalyptusblätter mit heissem Wasser übergossen und dieser Thee mit ein wenig Zuder schmachtet gemacht. Dieses Quantum tranken die Kranken täglich in zwei Portionen.

Älteres Pelzwerk aufzufrischen. Pelzwerk, welches durch langes Tragen fälsig oder fettig geworden ist, löst sich auf folgende Weise hübsch aufzufrischen: Man erhit Weizen- oder Roggenkleie in einem Gefäß, thut diese erhitte Kleie so heiß als möglich auf das Pelzwerk, reibt, knetet und schüttelt dieselbe recht tüchtig darauf, damit die Kleie allen Schmutz und alle Fettigkeit an sich ziehen kann. Mann kann sich zum Durcharbeiten der heißen Kleie auf dem Pelzwerk auch einer Bürste bedienen. Wenn nöthig, wiederhole man dies Verfahren. Das Pelzwerk wird wieder wie neu.

Gegen Kopfschuppen. Wenn man den Kopf mit 95gradigen Spiritus täglich zweimal einreibt, so werden die lästigen Schuppen in kurzer Zeit verschwinden. Ein anderes Mittel besteht darin, daß man den Kopf mit Franzbranntwein einreibt, der acht Tage lang auf feinem geschüttelten Zwiebelkuchen an einem warmen Ort gestanden hat. Dadurch werden nicht nur die Schuppen beseitigt, sondern es wird dadurch auch der Haarruch gefördert und das Ausfallen der Haare verhindert.

Reinigen von Insektenläden. Man löst in drei Liter Wasser 60 Gramm gewöhnlichen Tabak ab. In diese Brühe taucht man eine reine, saftige Bürste und bürtet damit die Kleidungsstücke nach allen Seiten auf durch. Ist die Flüssigkeit in das Tuch eingedrungen, so muß dasselbe nach dem Strich gut abgerieben und zum Trocknen aufgehängt werden. Das Tuch wird auf diese Art rein und glänzend, von welcher Art es auch sein mag, und nimmt seinen Tabakgeruch an.

Parfülire oder Fett- und Oelstoffe werden mit ziemlicher Sicherheit einer Behandlung mit Alkohol (Spiritus, Weingeist, Aethylalkohol) oder absolutem Weingeist weichen. Gut ist es, wenn der ganze Stoff nach Lösung des Fettes mit karem Wasser nachgewaschen wird. Dadurch wird der Fäulnisbildung vorgebeugt. Diese Regel gilt für alle Fälle, wo die Fäulnis die Behandlung nicht verbietet.

Rüttelfeilen, die durch Rost rauh geworden sind, werden mit Del eingedampft und dann ein Weiden auf die warme Gerbplatte gestellt. Dann reibt man sie mit Sandpapier ab und trägt auf die untere Fläche etwas Wachs oder Stearin.

Die Goldfische werden oft trotz aller Pflege in ihren Wasserbehältnissen von einer eigenthümlichen Krankheit, der sog. Schleimkrankheit, befallen, welche durch unzählige kleine Milben hervorgerufen wird. Ursache: oft die übliche Ueberfütterung und auch Anhäufung faulender Stoffe im Wasser. Behandlung: vor allem Beileitigung und fernere Vermeidung der Ursachen. Den befallenen Fischen bringt man dadurch Erleichterung und manchmal auch Heilung, daß man sie auf ein nasses Tuch legt und mittelst eines mit schwachem Salzwasser befeuchteten Schwammes den Schleim vorzüglich entfernt. Dann stelle man den Fischbehälter an einen mäßig warmen und luftigen Ort und mische dem Wasser eine Prise Salz bei.

Sprüh-funten

Die gute alte Zeit! — Man tut, als war man sonst im Glück geschwommen; auch unsere Zeit wird einmal gut — Im Munde derer, die nach uns kommen.

— Ist das Ringen nach Privat- reichthum beim Einzelnen, wo er nicht durch hohe Zwecke geadelt wird immer etwas Kleinliches, so ist die Sorge um Reichthum eines Volkes einer königlichen Seele wert, denn eine gewisse Blüte des geistigen Lebens ist ohne solchen National-reichthum nicht denkbar.

— Der Mann glaubt, er weiß alles — die Frau aber weiß alles besser.

— Es gibt Männer die nie zur richtigen Zeit sprechen, und Frauen die nie zur richtigen Zeit schweigen können.

— Alle Nemter haben ihre Lasten und die geringsten drücken schwer, wenn sich die Schultern zum Tragen nicht fügen.

— Einige mühen und arbeiten sich ab, und andere stehen daneben und machen den Lärm dazu.

— Armut verändert den Menschen so, daß ihn oft die besten Freunde nicht wieder erkennen.

— Wer viel denkt, eignet sich nicht zum Pflanzmann; er denkt sich durch die Partei hindurch.

— Ausdauer und Fleiß sind ein großer Schatz — Und manchmal der beste Talentersatz.

— Aller Eigensinn beruht darauf daß der Wille sich an die Stelle der Erkenntnis gedrängt hat.

— Es gibt Dichter die uns zumuten, dort etwas zu denken, wo sie selber nichts gedacht haben.

— Des Menschen Schuldbuch ist sein eigenes Gewissen; darin durchstreichen wird kein Blatt, noch ausgelesen.

Aus Canada

Montreal, Que. Die canadische Regierung hat eine Verjüngung er lassen, nach der canadische Firmen, die zu Zeit des Ausbruchs des Krieges deutschen Firmen Geld schuldeten, diese Schuld an die deutschen Firmen in voll zu zahlen haben, und zwar nach dem Kurswert der Mark, wie er vor dem Kriege bestand. Alle Beträge über \$100.00 werden vom Staatssecretär collectiert und der britischen Regierung überwiesen, die für eine Weiterbeförderung an die deutschen Gläubiger Sorge tragen wird. Es verlaute, daß einige canadische Firmen deutschen Häusern noch recht beträchtliche Summen schulden.

Die französisch-canadischen Katholiken haben einen Bund gegründet zur Bekämpfung der Freimaurerei und anderer geheimen Vereinigungen. Der Ex-Bischof von Quebec, Kardinal Bégin, und fünf canadische Bischöfe haben diese Organisation genehmigt. Das Komitee hofft, eine Union mit ähnlichen Vereinen in Italien, Belgien, Frankreich, Spanien, Polen, Portugal und auch in Deutschland und der Schweiz zustande zu bringen.

Ottawa, Ont. Der junge Torontoer Arzt namens Glover, der behauptet, ein Serum für die erfolgreiche Behandlung der Krebskranken erfunden zu haben und dessen Institut hunderte von Leuten aus dem ganzen amerikanischen Kontinent angezogen haben, hatte sich bis jetzt nicht dazu bewegen lassen, weder sein Geheimniß bekannt zu geben, noch öffentlich zu demonstrieren. Da Tausende von Menschen Briefe an das dominiale Gesundheitsamt gerichtet haben um Auskunft über diese Behandlung zu erhalten, so hat Dr. Amyot, der Hilfsminister für das Gesundheitswesen der Dominion, dem Dr. Glover aufgegeben, innerhalb von drei Wochen seine Behandlungsmethode öffentlich vor der Akademie für Medizin zu demonstrieren. Die Akademie wird nach der Demonstration Urtheil darüber fällen, ob das Mittel von Wirksamkeit ist oder nicht. Dr. Glover hat sich bereit erklärt, dem Ansuchen nachzukommen.

Farm zu renten gesucht

mit Haus und nötigen Gebäulichkeiten, in Dead Moose Lake, Lenora Lake oder einer Nachbargemeinde, nicht zu weit von Kirche und Schule entfernt. Nick-Eischens, Dead Moose Lake

Sand zu verkaufen.

Südost Viertel Section 2-37-20, liegt halbwegs zwischen Engelfeld und St. Gregor. Auf verkauft sein bis zum 1. Jan. 1921. Angebote werden bis 1. Nov. 1920 angenommen. Wegen Auskunft schreibe man an Henry Liemann, ENGELFELD, SASK.

MATRIMONIAL

We assist sincere Catholics in making an honorable acquaintance. Apply for circular and blank to the CATHOLIC LETTER CLUB, Lock Box 17, MT. ANGEL, Ore.

A Sure Cure for the Sick

are the wonderworking EXANTHEMATIC REMEDIES (also called BAUNSCHIEDTISM). Explanatory circulars free by mail. Can be obtained pure only from JOHN LINDEN, Specialist and sole Compounder of the only genuine and pure Exanthematic Remedy. Office and Residence: 3808 Prospect Ave., S.E., CLEVELAND, OHIO. Letter Drawer 38. BEWARE OF COUNTERFEITS AND DECEPTIONS!

AUCTION SALE

I am leaving the farm and will sell by Public Auction on my place, Sec. 30-38-19, 6 miles East of ANNAHEIM, 10 miles North of ENGELFELD, the following property on Saturday, November 6th, 1920. Sale commencing at 11 o'clock A.M. — FREE LUNCH AT NOON.

- LIVE STOCK**
- HORSES: black gelding, 5 yrs. old, weight 1500
 - black mare, 3 " " 1400
 - black mare, 8 " " 1350
 - black gelding, 2 " " "
 - bay mare, 1 " " "
 - CATTLE: 6 milch cows
 - 1 heifer, 3 years old
 - 2 heifers, 1 year old
 - 3 steers, 1 " " "
 - 5 spring calves
 - SHEEP: 2 purebred Shropshire rams
 - 3 purebred " ewes
 - 5 grade ewes
 - About 50 chickens

- MACHINERY**
- 8 ft. Massey-Harris binder; 16shoe McCormick drill; 5ft. Deering mower; 10ft. hay rake; 12 in. Hamilton high lift gang plow; 14 in. Verity breaker; 18 ft. Boss harrow; harrow cart; 14 roller disc; combination potato cultivator and hiller; 2 wagons; single buggy; 2 hay racks; 2 1/2 in. cast shoe sleigh; cutter; 2 H.P. gas engine; power feed cutter; 7 in. burr crusher; Twin City wild oats separator; pump jack; Stewart's sheep clipper; tank heater; 4 bbl. water tank; 2 gasoline drums; lawn mower; platform scale; Renfrew cream separator; dairy churn; incubator; 500 rods woven wire fencing, 42 in. high; wire stretcher; all kinds of farm tools.
 - 2 sets of work harness; 1 single driving harness; 30 tons hay; 50 bu. potatoes; 10 cords seasoned wood.
- HOUSEHOLD GOODS** and many other articles too numerous to mention.

TERMS: All sums up to \$25.00 cash; over that amount time will be given till Nov. 1, 1921, on good joint bankable notes, bearing bankable interest. 5% discount for cash on credit amounts.

B. F. PAPPENFUS, Prop. A. H. PILLA, Auct.

Reasons Why You Should Bring Your Car To Me For Repairs

BECAUSE my repair shop is now in charge of P. LEMBECK, Expert Automobile Mechanic, who will be personally responsible for all work turned out.

BECAUSE all work is guaranteed satisfactory or money refunded.

BECAUSE none but genuine Ford and McLaughlin parts are used.

BECAUSE naturally you can get better service at a more reasonable price where you bought your car than you can elsewhere.

REMEMBER THESE FACTS AND BRING YOUR CAR HERE WHEN IT REQUIRES EXPERT ATTENTION

The Ford is the Universal Car

The McLaughlin Master Six is Canada's Standard Car

LOOK THESE TWO LINES OVER BEFORE PURCHASING

PLACE YOUR ORDER NOW FOR A FORD TRUCK OR FORDSON TRACTOR

J. G. YOERGER

FORD AND MCLAUGHLIN DEALER

Genuine Ford Parts and Accessories

PHONE 77 - HUMBOLDT, SASK.

deren Ländern schnellsten Wege

die Railway

HIMNOWSKI Corporation, incorporated 1918. Assets \$570,000.00. HUMBOLDT, MAN.

ers Bote.

elaga

ed in 1874

erve \$7,900,000.00

favorable terms, gations, Parishes, onized by Farmers and wife, or any business. It saves of the parties.

tock.

d at highest rate NE Dollar up.

given to sale notes.

at current rates.

UR, Manager.

NING, Manager.

INTE, Manager.

eben!

neu in der

a Ihr Teil

Harmonie

Haus, den

Gebäuden

mit unserer

Dwelche Zwecke

ten

runo, Sask.

Ausführung von Patent-Weisungen

Harmonicas, instruments

ts in these lines. Our instruments With every Piano FREE, none that is used, but we our guarantee for in mind: you will need ANY REPAIRS. lines. We have N HAND.

from 20 cts. up. mail it to you.

Cut Glas, Clocks, es, Statues, etc.

HUMBOLDT

rms!

s and Wild Some will

ly in person

ER, SASK.

Fortsetzung folgt.